



Die Kriegsteuer bei uns und unseren Feinden

Von Wikf. Oberfinanzrat Dr. Schwarz, Berlin.

II. Oesterreich-Ungarn.

Bei unserem größten Bundesgenossen, Oesterreich-Ungarn...

Erst März 1916 folgten dann eine Erhöhung des Land...

Die Höhe der am April 1916 eingeführten Kriegsteuer...

Insgesamt erhöhte sich im September 1914 seine Ver...

Preussischer Landtag

Herrenhaus

Sitzung vom 9. März

Das Haus nimmt den Bericht der Matritelskommission...

Norwegen und die deutsche Hilfe für Finnland

Die Hilfsaktion Deutschlands zugunsten des durch die...

187. Mobilmachungswocde

Während aus Macedonien und vom italienischen...

Am 12ten hat unsere Erskution des Friedensschluß...

Aber mit dem Friedensschluß sind an der Dront...

Das Einschreiten im fernen Osten

Rotterdam, 9. März. Laut „Nieuwe Kott. Cour.“...

Eine Verwahrung

Berlin, 9. März. Die „Nord. Wa. Sta.“ schreibt:

Amerika und die Schweiz

Bern, 8. März. Ausweislich. Die Regierung der...

Verlentung eines englischen Probiantdampfers

Madrid, 8. März. Aus Säbemaerks hat ein...

Spanisch-amerikanisches Wirtschaftsbündnis

Madaglogon, 9. März. Zwischen dem Vereinigten...

Frant Wodekind +

München, 9. März. Der Theaterfrant Wodekind...

den Londoner Berichten hörend zurück, wer den Mut habe...

Zu all' dem kommt nun noch ein lastbarer Druck...

Ministerkrisis in Spanien

Madrid, 8. März. Kriegsminister Dacerf...

Englische Rekrutierung

London, 9. März. Die Regierung hat beschlossen...

Bechränkung des Fremdenverkehrs in Ostia

Ostia, 9. März. Die Kommission für den Fremden...



Provinz Sachsen und Umgebung

al. Habelsch, 2. März. (Eine Verbesse...

W. Gera, 2. März. (Im Saalberg)...

W. Gera, 2. März. (Ein Wohltätigkeits...

W. Gera, 2. März. (Ein Zweifelsfall...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

W. Gera, 2. März. (Eine eigene Mollerei...

berufliche Ausbildung handeln, sondern um eine Einwirkung in die hauswirtschaftlichen, erzieherischen und sozialen Aufgaben der Gegenwart...

In das Frauenstudium in Halle hat durch die Berufsausübung der Kinderärztinnen und der Dornierinnen angeknüpft...

Der Erziehungsbereich ist der Kulturberuf der Frau, sagt Genetische Goldmann. Wie wichtig er ist, hat noch keine Zeit so deutlich gezeigt wie die unfruchtbarsten...

Die Stadt Halle in den Verlustlisten. Preussische Verlustliste Nr. 1071. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1072. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1073. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1074. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1075. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1076. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1077. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1078. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1079. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

stischer, 1 Angest. Frauenteil. darunter eine doppelte Frauenteil. 1 Frau neue verheiratet. 1 Angestellter...

Gehten wurden am 28. Februar ein gewöhnlicher Lecker aus braunem Seelisch mit zwei Kugeln...

Börten- und Handelsteil. Halleische Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. In der Generalversammlung, die am Samstag...

Verrentungsmittel. Berlin, 9. März. Im Zusammenhang mit den Beschlüssen im getriggen Hauptauschuss des Reichstages...

Preussische Verlustliste Nr. 1079. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1080. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1081. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1082. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1083. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1084. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1085. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Preussische Verlustliste Nr. 1086. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft. Vom 8. März, 20. 9. in Gefangenhaft...

Aus Halle und Umgebung

Die städtische Frauenschule in Halle. Die Reorganisation der Frauenschulen durch den ministeriellen Erlass vom 31. Dezember 1917 hat in den Grundgedanken...

# Halleſcher Courrier

Unterhaltungs-Beilage der Halleſchen Zeitung

Nummer 17

Halle (Saale), Sonntag, den 10. März

1918

## Eine verwickelte Geſchichte

(Schloſſerſche Verſehen.)

Erzählung von Friedrich Gutſch.

„Ich habe eine Frau und zwei Töchter — das muß ich hervorheben, um Ihnen das Verſchwinden der Leichnamer zu erklären.“

„Ja, erlauben Sie mal! Man kann ſich doch des Verſehens einer Gattin und zweier Töchter erweuen, ohne das Verſchwinden von Eltern und ſonſtigen Übergegenständen erklären zu können.“

„Aber, erlauben Sie mal! Man kann ſich doch des Verſehens einer Gattin und zweier Töchter erweuen, ohne das Verſchwinden von Eltern und ſonſtigen Übergegenständen erklären zu können.“

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

„Das — das haſt du nicht gefragt — das weißt du beſſer!“

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

## Schickſalsſtunde

Nun kam die Schickſalsſtunde,  
Nun will der Meiler ſehn,  
Ob in der Dölkerunde  
Wir trenn dem Gottesbunde  
Der Prüfung ſchweren Tag beſtehn.

Heil uns, wenn wir entſinnen,  
Was Trug und Furcht gelehrt;  
Wenn wir vom Schickſal lernten,  
Wie man der Zukunft Ernten  
In ſeines Volkes Scheuern fährt.

Heil uns, wenn wir vom Schickſal  
Uns ſcheiden immerdar,  
Wenn wir, die Starcken, Echtern,  
Den heiligen Sieg erſehen  
Uns unter Herrn erwählte ſchar!

Dann von den Bergen ſchreit  
Der Friede in das Tal!  
Aus Gottes Höhen gleitet  
Sein lichter Schein und breitet  
Sich über Deutiſchland alzumal.

Frans E. L. S. (Aus dem „Kürmer“).

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

„Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen. „Aber nein, das iſt doch nicht gaſſelle!“ bemerkte nun Erna, die ſchon mehrfach verlor die Worte zu kommen.“

## Rumänisches Volkſleben

Der ausgelegene Bauernhand. — Die Frau als Arbeiterin.

Das große rumänische Volk durch die Beteiligung des Landes am Krieges uns Unglück geführt worden iſt, verdonkt es der kleinen, aber um ſo mächtigeren Koſte der Bojaren und der zu ihnen haltenden Wobolaten, die ſelbſtſtändig des Landes Geſchick lenken, ohne daß die große Maſſe der Nation auch nur den geringſten Einfluß darauf auszuüben vermöchte. Der rumänische Bauer — und 5 Millionen Seelen gehören in Rumänien dem Bauernhand an — iſt trotz vielen gefetzbüchlichen Vorſchriften gegen die Ausbeutung ſeiner Arbeitſtärke, ſeines einzigen Wertes, durch die Ausbeutenden maſſenlos, obwohl ſeiner Hände Wert

allein dem Reichthum des fruchtbarſten Landes hervorbringt. Urfprünglich als es im Lande überhaupt; keine ſelbſtändigen Bauernſtellen; der Bauer nur Tagelöhner auf der Beſitzung des großen Grundherrn. Wohl hatte nun die Regierung im Laufe von Jahrzehnten etwa 3 Millionen Bauern auf eigener Stelle angeſiedelt; doch mit ſeiner wirthſchaftlichen Freiheit wußte der Bauer nichts anzuſchaffen; er verlor vielfach den Erloß ſeiner Ernte, konnte dann keine Finken und Ackerland nicht beſchaffen und geriet ſo auf neue in Abhängigkeit. Dabei konnte der getrennte Boden der maladischen Ebene wie der Waidau nun weit größere Erträge bringen als jetzt, wenn der Landarbeiter mit dem gleichen Fleiß und mit dem neuartigen Hülfsmitteln an die Bebauung des Landes herangetrieben, wie der mitteleuropäiſche Landmann. Aber von irgendwelchen Neuerungen will der zum großen Teil analphabetiſche Bauer in Rumänien nichts wiſſen, und die großen Grundherren tun in wohlbedachter Verlebung ihrerſelbſt nicht das Geringſte dazu, um den Bauer auf eine höhere Stufe der Entwidlung zu bringen. So findet man nicht nur im Gobiſche, ſondern ſogar in der Ebene noch Einrichtungen im Ackerbau, wie ſie ſchon vor Tauſenden von Jahren, ja ſogar in der Steinzeit ſchon dagewesen ſind. Das Bauernweſen iſt in Rumänien oft nicht mehr als eine elende Sklaverei; gar viele hängen geradezu noch in einer Art von Ferkeln. Der Bauer ſelbſt erbt nicht ſehr nach der Arbeit und überläßt dieſe ſo weit wie möglich ſeinem Weibe, das von früher Jugend an ſo wie eine Sklavinnen mit den Kindern hilft das Mädchen der Mutter bei der Haus- und der ſchweren Feldarbeit; die ſies zum verarbeitete Bäuerin wechſelt oft nicht einmal die Arbeitſtätte, wenn der junge Ehemann auf deutlichen Gute bedient iſt, wie der Vater. Daneben hat die Frau auf dem Lande für die ganze Hausarbeit im weitesten Sinne aufzukommen, ihre ſies zahlreich Kinder zu erziehen — was ſie allerdings nicht übermäßig in Anſpruch nimmt — und überhaupt all Kautem und Verſehen des Bauern gemäßigt zu ſein. Der verdingt findend, ſingend und vielend einen großen Teil des Tages in der Schenke, und wenn er mitgehört nach Hauſe kommt, ſo ſiegt es für die Frau — ſein Danaerwort für ihre taſſelſe Wiſe, ſondern Erträge. Es iſt ſie ſein Wunder, daß unter dieſen Umſtänden die Frauen ungemein fröhlich verſetzt ſind; mit 25 Jahren ſehen ſie greiſelhaft aus. Ein unüberbrückbarer Fluß trennt die rumänische Stadtbevölkerung vom Bauernhand; der ſie ſiegt für die reicheren Mäßigkeiten in Buſen und auf dem Bojaren gutern from. Soll das Land auch dem Zusanmenbruch, den es erlitten hat, wieder neu erſtehen, ſo muß das Weib an der Auegel gewandt, und der von Natur aus gesunde und fröhliche Bauernhand wirthſchaftlich und kulturell ſiegbewußt gefördert und gehoben werden. Aber das iſt eine Arbeit von Jahrzehnten und ſetzt einen völligen Bruch mit dem heutigen politiſchen und ökonomiſchen Zuſtänden des Landes voraus.

## Kiew

Die Bevölkerung der Ukraine gewiß im großen Ausmaß ganz beſondere Kiew. Kiew iſt das ſüdlichſte Ruſſen und heute die heilige Stadt, es iſt das ſüdlichſte Ruſſen, die Mutter aller Städte. Dem orthodoxen Chriſten ſiegt es nicht aus, daß die Stadt zum allergrößten Theile von Ukrainern bewohnt iſt; ſie ſiegt natürlich die Ruſſen, die die Moskauer zum habe ja geglaubt, neben allen anderen Fremdbürgern des reichen Reiches auch die Ukraine völlig in ſie aufnehmen zu haben.

Die im Verſchwinden grenzen Bedeutung, die der Ruſſe gegenüber der Kiew geſchickt hat, durch ſie aus den Sünden ihrer uraltigen Geſchichte her. Die, der Radiologus, eroberte im Jahre 882 Kiew und machte es zu ſeiner Hauptſtadt. Von hier aus nahm das Chriſtenthum in Ruſſen ſeinen Weg; unſägliche Geiſte ſiegt mit der Religionsgeschichte von Kiew verknüpft, und aus Eſchert und Kreta tritt der Beſüder in der Stadt auf Säulen des orthodoxen Kulte und der Götterverehrung. Seit jeher war Kiew die Stadt der Städte und Städte, der Bekehrter und Pilger; ungemein reichlich iſt der Stadt von den Höhen der Stadt auf die unſäglichen goldenen Stuppen und Stiegenhöhen, nimmgleich es ſie an deren Zahl mit dem viel größeren Moskau nicht meſſen kann. Immerhin beſiegt die Stadt etwa 80 bis 90 orthodoxe Kirchen, noch drei loſchliche, große proteſtantiſche und 18 jüdiſche Gottesdienſtstätten. Kiew geſchickt iſt es noch ungeſucht ein Duzend Klöſter, deren beſanntes und berühmteſte die Lavra ſiegt. Das Anſehen dieſes Kloſters findet in ganz Ruſſenland nicht ſeinesgleichen; es erhebt ſich auf einer Höhe am Ufer des Dnjepr, im Südosten der Stadt, und ſeines überaus hohen abgetragen hoch den tief unten liegenden über einen hohen ſchönen breiten Strom. Es iſt ein ſchönes Klöſter von großer Weltmacht, in ſeiner Art eine der bemerkenswerten Lebensübergelichten Ruſſen, und es bildet auf eine in ganzer Ruſſenland viel berühmte Vergangenheit zurück. Als ganz beſonderes Merkmal iſt der Ruſſe Klöſter, der vor ſeiner Verſetzung zum Metropoliten von Kiew als Erſtgebier in einer tiefgelegenen Höhle auf dem benachbarten Hügel am Dnjepr lebte. Das war um das Jahr 1000 n. Chr. Von den Säulen und dem Kreuzen der Lavra kann man ſiegt einen Begriff machen, wenn man hört, daß ihre jährlichen Einkünfte fast eine Million Rubel betragen. Die Höhe, auf der ſie die Lavra erbaut, bietet auch der Abende und dem Anſehen von ſiegt Ruſſen; rings um viele mittelaltliche Anlagen erheben ſiegt mehrere berühmte Klöſter, vor allem die ſiegt Simeonſche-Kathedrale mit ſiegt verpolierten Stuppen, deren Umfänge bis 15. Jahrhundert zurückreichen. In ſeiner gegenwärtigen Geſtalt beſiegt dieſe, auch Uſpenſki-Kathedrale genannte Gottesdienſtſtätte ſiegt dem Jahre 1789; es iſt im Anſehen überaus reich im Schmucke der inneren Räume, die ſiegt Klöſter mit ſiegt Wandmalereien von 18. Jahrhundert, der ſiegt Kirchenmaſſen mit dem modernen ſiegtmal gleichem Rameſen zu verwechseln ſiegt. Immerhin wird man dieſe berühmte Gottesdienſtſtätte ſiegt finden. Man trägt ſiegt ſiegt es von einer tiefgelegenen Höhle abſteigender Pater erſteht.

Vertical text on the left margin, likely a page number or index reference.

Vertical text on the right margin, likely a page number or index reference.

...wenn man ...

...wenn man ...

...wenn man ...

...wenn man ...

Arme Reiche und reiche Arme

...wenn man ...

Zwischen Winter und Frühling

...wenn man ...

...wenn man ...

...wenn man ...

...wenn man ...

...wenn man ...

Bei unserer Marine in Slandern

...wenn man ...

...wenn man ...

...wenn man ...



